

"Für Schweizertreue und Waffenehre"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **72=92 (1926)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-5398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Ernstfall wird der einzelne Füsilier und Schütze weit mehr auf sich angewiesen sein, als wir das auf dem Uebungsplatz überhaupt anzunehmen wagen. Die Friedensausbildung zeigt uns das nicht. Wofür aber haben wir die Kriegsliteratur?

Eine Auswahl zu Gunsten der Infanterie zu treffen, dürfte nicht schwer fallen, denn das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Spezialwaffen und Infanterie verschiebt sich immer mehr zu Gunsten der Spezialwaffen.

Immerhin ist es schwierig zu beurteilen, wer sich als Sturmsoldat besser bewährt, der junge Mann vom Lande, der zwar oft schwerfällig ist, sich aber Dank seines solideren Nervensystems nicht so leicht aus der Ruhe bringen läßt, oder der gewandtere Städter, dessen Nerven durch die Hast und überhaupt durch die städtische Lebensweise oft überlastet sind und daher eher Gefahr laufen, zusammenzubrechen.

Doch wofür haben wir die Psychologen? Die U. S. A.-Armee verfügt über 400 psychologisch gebildete Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche die Rekruten über ihre günstigste Verwendbarkeit im Heer zu prüfen haben.

Es liegt mir ferne, aus Waffenstolz (ich bin nämlich Schütze) mit diesem Aufsatz der Artillerie, dem Genie und überhaupt den Spezialwaffen ihren Wert bestreiten zu wollen. Wogegen sich aber diese Ausführungen richten, ist das bei uns so gebräuchliche Verleugnen dessen, was moderne Infanterie ist und braucht.

„Für Schweizertreue und Waffenehre“.

Von seiten des Aktionskomitees für das *Gardedenkmal in Rom* aus Anlaß des bevorstehenden 400. Gedenktages des „Sacco di Roma“ (6. Mai 1527) erhalten wir den Aufruf für die Geldsammlung. Da derselbe in der Tagespresse weite Verbreitung gefunden hat, wir dagegen schon in der Nummer vom 15. März 1926 einen Aufruf von Oberstleutnant Bircher gegeben haben, erlauben wir uns, vom Abdrucke des Aufrufes abzusehen, die Sammlung selbst aber wärmstens zu empfehlen. Sie wird unter anderm unterstützt von den Herren:

Oberstkorpskommandanten Wildbolz, Brügger, Weber, Bornand, Bridler, Biberstein;

Oberstdivisionären Dormann, Scheibli, Roost, de Loriol, Bridel, Frey, Favre;

Oberst R. Dollfus; Oberstleutnant E. Bircher;

Oberst de Courten, ehemaliger, und Oberst Hirschbühler, derzeitiger Kommandant der päpstlichen Schweizergarde, sowie von der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Einzahlungen sind auf *Postcheck-Konto VII. 3185 „Gardedenkmal 1527—1927“*, Aktionskomitee, Luzern, zu leisten.

Redaktion.